

Diese Punkte sind eine wichtige Voraussetzung zur Erhaltung unserer Streuobstwiesen in der Fläche. Auch Arbeitskreise auf Ebene des Landes, der Region, der Landkreise bemühen sich um verbale und papierbedruckte Problemlösungen. Eine Umsetzung und gezielte Pflege zusammenbrechender Streuobstwiesen findet jedoch bislang so gut wie nicht statt.

Nutzungsaufgabe macht gezieltes Landschaftspflege-Projekt erforderlich

Mangelnde Rentabilität, Strukturwandel in der Landwirtschaft, berufliche Mobilität, geändertes Freizeitverhalten, fehlendes Fachwissen und Können führen jedoch dazu, dass Appelle und Förderung von Bewirtschaftern die völlige Nutzungsaufgabe von Streuobstwiesen in vielen Fällen nicht verhindern können.

Nach vorliegenden Gutachten sind die Streuobstgebiete

- „Halde“ zwischen Echterdingen und Stetten
- „Eichberg“ und
- „Riedrain“ bei Musberg

hinsichtlich Artenausstattung und naturschutzfachlicher Bedeutung am wertvollsten. Die Hanglagen von Reichenbach und Fildergraben-Verwerfung haben hier einerseits Intensivnutzungen ausgeschlossen oder erschwert, führen aber auf der anderen Seite dazu, dass diese Flächen auch am stärksten von Nutzungsaufgaben und Verbrachung betroffen sind. Während in den übrigen, maschinell besser befahrbaren Gebieten zumindest die Grünlandnutzung bis heute nahezu flächendeckend aufrecht erhalten ist, finden sich hier größere Brachenanteile mit völliger Nutzungsaufgabe.

Für die Erhaltung und Aufwertung dieser wertvollsten Bereiche ist daher die Umsetzung einer gezielten und differenzierten Pflegekonzeption erforderlich, wie sie von den Naturschutzverbänden NABU, Schwäbischer Albverein und BUND mit ihrem Schreiben an

Stadtverwaltung und Gemeinderäte vom 25.9.2006 aufgezeigt und eingefordert wurde.

Handlungsbedarf und Kostenberechnung

In den wertvollsten Streuobstgebieten sind rund 4 ha der Wiesen brachgefallen (Echterdingen 6 %, Riedrain 50 %), zudem sind ca. 47 % der Bäume pflegebedürftig. **Die Kosten eines entsprechenden Landschaftspflege-Projektes würden bei 37.500 € pro Jahr liegen:**

• Wiesenmahd (4 ha)	7.000 € p. a.
• Baumpflege (1686 Bäume alle 6 Jahre)	17.000 € p. a.
• Nachpflanzung (3 % = 110 Bäume p. a.)	6.000 € p. a.
• Projektmanagement	7.500 € p. a.
Gesamt	37.500 € p. a.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) setzt sich aktiv für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein.

Helfen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft oder Spende.

Weitere Informationen:

NABU
Hans-Thoma-Weg 5
70771 Leinfelden-Echterdingen
☎ 0711/4409583

e-mail: NABU.LE@gmx.de
Internet: www.NABU-LE.de

Bankverbindung: KSK Esslingen, BLZ 61150020,
Konto-Nr. 10725007

Spenden sind steuerlich absetzbar



Ohne Streuobstwiesepflege

kein

Landschaftspark

Ohne Moos ist auch bei Streuobstwiesen nix los!

Mit diesem bekannteren und verkürzten Kernsatz lässt sich auch die Problematik der Streuobstwiesen-Erhaltung auf den Nenner bringen. Die Diskussion um Landschaftsparks, bislang noch weitgehend im Planungs- und Prospektstadium verharrende Deckmäntelchen für Großprojekte wie Messe oder Flughafen, ist müßig, wenn für unsere unrentabel gewordenen Streuobstwiesen als Kernbausteinen unserer typisch schwäbischen, parkartigen Kulturlandschaft keine Lösung gefunden wird, mit der diese auch künftig erhalten werden.

Naherholungssuchende wollen ihre Freizeit nicht in geschlossenen Waldflächen oder weiten Ackerfluren verbringen, sondern bevorzugt abwechslungsreiche Landschaften und insbesondere unsere Streuobstwiesengebiete.

Streuobst ohne Pflege – Landschaft ohne Park

Die hohe ökologische Bedeutung von Streuobstwiesen ist heute allgemein anerkannt. Der Erhalt und die Pflege der für unsere schwäbische Heimat traditionellen und landschaftstypischen Streuobststände haben auch bei der Diskussion um einen Landschaftspark oberste Priorität. Streuobstwiesen erfüllen unverzichtbare Funktionen in den Bereichen Naherholung, Naturerlebnis, Artenvielfalt und sonstige Ausgleichsfunktionen (Boden, Wasserhaushalt, Klima). Aber auch als Kernstück unserer historisch bedeutenden und Identität vermittelnden Kulturlandschaft sind sie besonders wichtig.

Ohne Pflegemaßnahmen wird sich der dramatische Zustand unserer restlichen Streuobstgebiete weiter verschlechtern. Damit wird auch die Vision eines unserer gewachsenen Kulturlandschaft entsprechenden Landschaftsparks zur Illusion.

In einem gemeinsamen Projekt von NABU und Stadtverwaltung Leinfelden-Echterdingen wurde 2008/2009 eine Erhebung des Pflegezustandes und

Handlungsbedarfs in ausgewählten und ökologisch hochwertigen Streuobstwiesen durchgeführt (s. u.).

Ergänzend hierzu wurde vom NABU eine Kostenschätzung für die Durchführung von Landschaftspflege-Maßnahmen ausgearbeitet, die Voraussetzung für den Erhalt der großflächigen und artenreichen Streuobstwiesen in der Halde zwischen Echterdingen und Stetten sowie im Naturschutzgebiet Eichberg und am Riedrain in Musberg sind. Diese umfassen die Wiesenmahd (ohne NSG Eichberg, dort bereits laufend), Baumpflege, Nachpflanzungen sowie die Kosten für das Projektmanagement.

Entbuschungs-Maßnahmen sind als Aufwertungs-pflege im Rahmen dauerhaft und fachlich begleiteter Projekte grundsätzlich ökokonto- und refinanzierungsfähig und daher hier nicht eingerechnet.

Die ermittelten Landschaftspflege-Kosten zeigen auf, dass in LE notwendige Erhaltungsmaßnahmen mit rund 37.500 € p. a. in einem Rahmen liegen (0,031 % des städtischen Haushaltes), der bei entsprechendem kommunalpolitischen Willen grundsätzlich finanzierbar ist:

wenn das gewollt ist, ist das auch bezahlbar!

Kommunen in der Verantwortung

Aktuelle Beispiele aus anderen Kommunen (Heilbronn, Bietigheim-Bissingen, Beuren) zeigen auf, dass Lösungen möglich sind und sich auch die Städte und Gemeinden der Verantwortung für ihre Landschaft als „weichem“ Standortfaktor stellen müssen. Kommunales Flächenmanagement (für Beweidungsprojekte etc.) sowie gezielte Landschaftspflegemaßnahmen für die zunehmend verbrachenden Streuobstwiesen sind notwendig.

Der NABU fordert die Stadt Leinfelden-Echterdingen auf, mit einem entsprechenden Landschaftspflege-Projekt im Rahmen der landesweiten Aktion „Kultur-Natur blüht auf“ unsere Streuobstwiesen dauerhaft zu erhalten.

Rund 80 % unserer Streuobstwiesen sind inzwischen zerstört!

Nach Untersuchungen des NABU und der Stadtverwaltung Leinfelden-Echterdingen (vergleichende Auswertung von historischen und aktuellen Karten und Luftbildern) sind hier zwischenzeitlich über 2/3 der Streuobstwiesen durch Rodung und Überbauung zerstört. Betrachtet man die Anzahl der Bäume, so sind die Verluste noch weit größer. Aber auch die erhaltenen Restbestände von deutlich weniger als 30 % sind durch Intensivnutzungen teilweise erheblich beeinträchtigt und entwertet. Weitere Probleme ergeben sich aktuell v. a. durch:

- mangelndes Nachpflanzen
- fehlende Baumpflege
- Bruchfallen der Streuobstwiesen.
- Sturmschäden
- Feuerbrand

Der Erhalt der verblieben Restbestände ist vordringlich

Streuobstwiesen mit ihren oft artenreichen Blumenwiesen haben europaweit ihren Verbreitungsschwerpunkt in Baden-Württemberg, so dass für diese Biotope und deren Artenvorkommen gerade bei uns eine besonders hohe Schutzverantwortung besteht. Im Rahmen des Arbeitskreises Streuobst fand 2005/2006 eine intensive Diskussion mit den beteiligten Interessengruppen, Stadtverwaltung, Naturschutzverbänden, Obst- und Gartenbauvereinen und der Landwirtschaft in Leinfelden-Echterdingen statt. Folgende Lösungsansätze wurden für den Erhalt dieses für ganz Baden-Württemberg bedeutendsten und unersetzlichen Kulturlandschaftselements aufgezeigt:

- Grünlandmahd und Schnittgutverwertung
- Baumpflege und Nachpflanzungen
- Hilfen für die Bewirtschafter
- Aufpreis- und Premium-Vermarktung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einbeziehung von Schulen etc.